

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 31 (1990)
Heft: 10

Buchbesprechung: Der Buchtip

Autor: Krättli, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gorbatschow hat auf den 25. Mai hin noch eine Ausweitung der Embargomassnahmen in Aussicht gestellt, was die Lage noch bedrohlicher macht.

Das bedeutet nicht, dass Brazauskas die Einbettung in die Sowjetwirtschaft als zukunftsfruchtig sieht. Im Gegenteil: er ist zutiefst davon überzeugt, dass die sowjetische Wirtschaft nicht reformierbar sei. Die Planwirtschaft sieht er insgesamt als gescheitert an und hält ihre Ersetzung durch die Marktwirtschaft für unerlässlich.

Indessen sei Litauen in einer geographisch günstigen Lage, um künftig in einer Symbiose sowohl mit der Sowjetunion als auch mit dem Westen zu leben. Es verfüge über ausgebildete eigene Kader und könne gegebenenfalls als gleichzeitiger Abnehmer von sowjetischen Rohstoffen und westlichem Know-how erfolgreich wirtschaften, vorausgesetzt immer, die in Aussicht genommenen Partner machten beidseitig mit. Immerhin werde durch die sowjetischen Reformen die Chance grösser, mit sowjetischen Betrieben direkt ins Gespräch zu kommen.

«Volksdiplomatie» mit dem Westen und mit der Schweiz

Brazauskas drückt Bewunderung für den Kleinstaat Schweiz aus, der unter anderem in der bevorzugten Lage sei, eine eigene Armee zu unterhalten. Die Beziehungen zwischen Litauen und der Schweiz bewertet er vor allem auf der Ebene der «Volksdiplomatie» mit direkten Bevölkerungskontakten als positiv.

Die ortsbezügliche Anregung, zum Beispiel litauische Studenten in St. Gallen studieren zu lassen, wurde übrigens vom Auditorium überaus lebhaft begrüsst, wie denn die schweizerischen Studenten auch auf die litauische Unabhängigkeit in Verbindung mit guten Kontakten zu den Russen besonders positiv reagierten. ■



«Neue Zeit», Moskau, Nr. 9/1990.

DER BUCHTIP

Afghanistan 1980–1989

Ed Grazda: «Afghanistan 1980 – 1989.» Sonderausgabe der Kulturzeitschrift «Der Alltag». Verlag Der Alltag, Frankfurt/Zürich 1990. 140 Seiten, Fr. 17.–

Ed Grazda ist einer von jenen wenigen Medienvertretern, die seit Ausbruch des Krieges in Afghanistan immer wieder in die umkämpften Teile des Landes zurückgekehrt sind. Sein Fototagebuch ist ein einzigartiges Dokument seiner zahlreichen aufwendigen und oft auch gefährlichen Expeditionen ins Landesinnere. In seinem Buch beschreibt und veranschaulicht Grazda auch die gespannte Stimmung im pakistanischen Peshawar, dem Exilsitz des afghanischen Widerstandes.

Grazdas Bilder unterscheiden sich jedoch ganz deutlich von jenen Dokumenten, die üblicherweise aus Kriegs- und Krisengebieten ihren Weg in die westlichen Medien finden. Die Hässlichkeit und die Brutalität des Krieges sind nicht auf den ersten Blick erkennbar, und doch ist es Grazda gelungen, ein abgerundetes Bild von einem faszinierenden Land und dessen Volk zu malen.

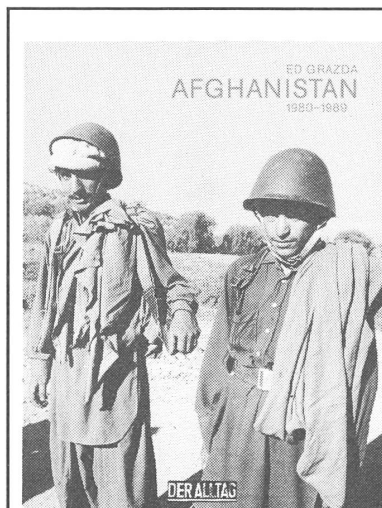
Seine Bilder, und darin sehe ich einen ganz besonderen Wert, sind nicht abstoßend. Im

Gegenteil, sie verführen beim Betrachten zum Nachdenken, da jedes Bild neue Fragen aufwirft. Die Art, wie er fotografiert, hängt eng mit seinem Wesen zusammen. Der Berufsfotograf Grazda entspricht gar nicht dem Typ des Kriegsberichterstatters. Währendem sich die meisten seiner Kolleginnen und Kollegen hinter übergrossen Teleobjektiven und massiven Kameragehäusen verschanzen, arbeitet Grazda mit zwei winzigen identischen Leica-Kameras, ausgerüstet mit je einer 28-Millimeter-Linse.

Seine Kameraausrüstung zwingt Grazda, nahe ans Geschehen heranzugehen. Trotz seiner Allgegenwärtigkeit scheint niemand den Fotografen wahrzunehmen, da er sozusagen in der Handlung aufgeht, ein Teil von ihr wird. Für den Betrachter entsteht dadurch das Gefühl, er wohne etwas bei, das sich gerade jetzt abspielt. Dieser Eindruck wird durch die eigenwillige Bildaufteilung verstärkt.

Grazda selbst hasst den Krieg, das Abenteuer, und er hasst es auch, seine teils haarsträubenden Erlebnisse am «Biertisch» zu erzählen, wie es in Peshawar unter der illustren Schar der Kriegsberichterstatter üblich war.

Beat Krättli



Sonderangebot Buchhandlung SOI

_____ Ex. Afghanistan 1980 – 1989, 140 S., Fr. 17.–

Einsenden an
Buchhandlung SOI
Postfach
3000 Bern 6

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____